

Kühen, Schafen und Ziegen erhalten bleiben muß, um jungen Nachwuchs zu gebären, daß Körner übrigbleiben müssen, um im nächsten Sommer zur Aussaat zu dienen und neue Frucht hervorzubringen. Es war ein Vorrat von wirtschaftlichen Gütern notwendig, der den Zweck hat, der Erzeugung neuer Güter zu dienen. Wir nennen ihn Erzeugungsvermögen, Produktionsvermögen, Produktivkapital oder Kapital i. w. S. Hier nach ergibt sich folgendes Schema:

Vermögen

(nach dem Zweck)

Konsumtionsvermögen — Produktionsvermögen,
(nach der Dauer) Produktivkapital

Verbrauchsvermögen — Gebrauchsvermögen.

Jede Hundertschaft hatte das Ziel, die Existenzbedürfnisse ihrer Glieder dauernd zu befriedigen. Zur Erreichung desselben dienten die Vorgänge der Produktion und Konsumtion. Und diese beiden vollzogen sich gemäß gewissen Veranstaltungen und Einrichtungen, z. B. daß die Hundertschaft eine Arbeits- und Genuß-, eine Produktions- und Konsumtionsgemeinschaft war, daß die vorhandenen wirtschaftlichen Güter in Gebrauchs-, Verbrauchs- und Produktionsvermögen zerfielen, daß der Häuptling die Arbeiten anordnete und das Verbrauchsvermögen verteilte. Heben wir das Wesentliche dieser Erscheinung heraus, so erhalten wir den Begriff der Wirtschaft. Wir verstehen darunter die Gesamtheit der Vorgänge, Veranstaltungen und Einrichtungen, durch welche die materiellen Güter planvoll beschafft und verwendet werden, die zur dauernden Bedürfnisbefriedigung einer menschlichen Gemeinschaft erforderlich sind.

6. Methodisches. Diese Begriffserklärung zählt als eins der wichtigsten Merkmale die menschliche Gemeinschaft auf; denn, wie uns insbesondere Gustav Schmoller¹⁾ gelehrt hat, „ist die Vorstellung, als ob das wirtschaftliche Leben jemals ein überwiegend individueller, weil technischer, auf individuelle Bedürfnisbefriedigung gerichteter Prozeß sei, für alle Stufen der menschlichen Kultur falsch“, und „die Vorstellung richtig, daß, obwohl das Individuum und die Familie arbeitet, produziert, handelt, konsumiert, es doch die größeren sozialen Gemeinschaften sind, welche durch ihr gemeinsames geistiges und praktisches Verhalten alle die wirtschaftlichen Einrichtungen nach innen und außen schaffen, auf denen ihr wirtschaftliches Leben beruht“. Den Anfang dieser Gemeinschaften macht die nomadische Hundertschaft, und diese bildet sich dann durch Ansiedelung und Teilung zur Markt- und Dorfgemeinschaft um. Seit der karolingischen Zeit treten die Grundherrschaften daneben, und ihnen folgen die mittelalterlichen Städte. Viele der letzteren bleiben zunächst selbständig, viele aber werden von mächtigen Fürsten mit Grundherrschaften zu Territorien vereint. Aus der Zusammenfassung der Territorien bildeten sich kleinere und größere Staaten, und Städte und Staaten gehen schließlich in der Einheit des Reiches auf. Und über dessen Grenzen hinaus greift das wirtschaftliche Leben in die gesamte Welt.

¹⁾ G. Schmoller: Das Merkantilssystem in seiner historischen Bedeutung; städtische, territoriale und staatliche Wirtschaftspolitik.